

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 17 (2002)
Heft: 1: Bulletin

Artikel: Beispiele von traditioneller Holzbearbeitung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

■ Schwerpunkt

Beispiele von traditioneller Holzbearbeitung



Hobeln und Verzieren eines Aufschieblings

Der Aufschiebling ist Teil der Dachkonstruktion und als solcher teilweise sichtbar. Aus diesem Grund wurde der sichtbare Teil stets gehobelt und auf einfache Weise verziert. Nach dem Zusägen des Balkens wird die Oberfläche mit dem Katzhobel bearbeitet. Dieser Hobel besitzt ein sehr breites Messer und muss von zwei Männern geführt werden. Danach wird die Verzierung angebracht: nach dem Anzeichnen der Breite des «Fas» werden die Kanten mit dem Ziehmesser gebrochen. Am unteren Ende des Balkens geschieht dies mit ein paar wenigen, schwungvollen Handbewegungen, die ganz nach Augenmass ausgeführt werden.

Das Bearbeiten einer Oberfläche von Hand wird nicht bloss aus Liebe zur Tradition angewendet. Oberflächen, die der Witterung ausgesetzt sind, werden durch diese Art der Behandlung «versiegelt». Während die schnell drehenden Messer einer Hobelmaschine das Holz nicht eigentlich hobeln, sondern vielmehr mit hoher Geschwindigkeit raspeln, folgt das von Hand geführte Hobelmesser der natürlichen Struktur des Holzes. Die Oberfläche wird glatt und geschmeidig – und bleibt es über Jahrzehnte, während eine maschinell gehobelte Fläche bereits nach kurzer Zeit aufraut: Mit Maschinen bearbeitetes Holz, das der Witterung ausgesetzt ist, hat eine kürzere Lebensdauer, da Wasser und Feuchtigkeit schneller eindringen.

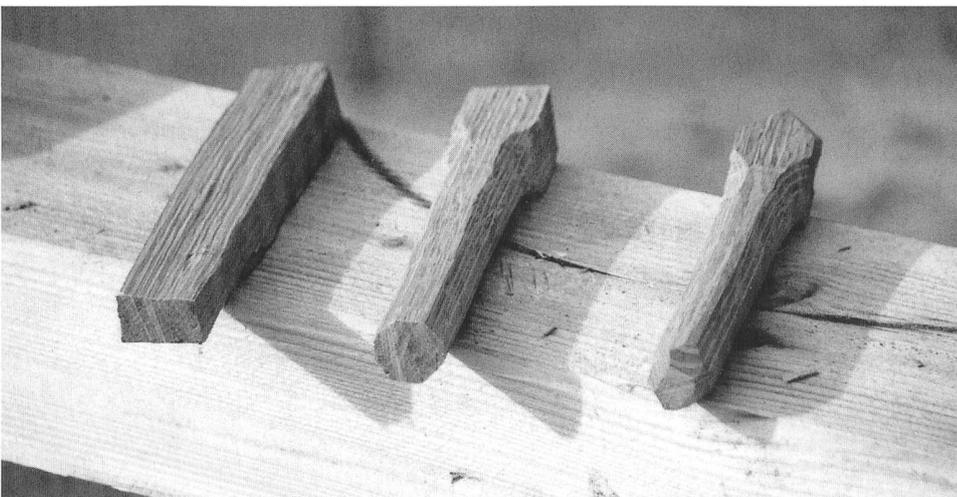
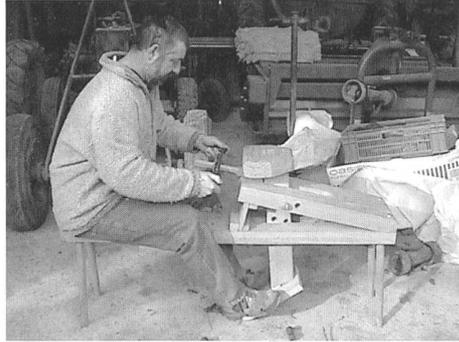


Holzverbindung mit Eichennägeln

Alle Holzverbindungen am Speicher werden mit dauerhaften Eichennägeln ausgeführt. Holznägel weisen bei einer sehr hohen Stabilität immer noch eine gewisse Flexibilität auf; Verbindungen aus Metall beginnen innert kürzester Zeit zu rosten und zersetzen das sie umgebende Holz.

Mit der Axt werden die Rohlinge aus einem Stück Eichenholz herausgespalten. Mit dem Ziehmesser wird sodann auf der Ziehbank, dem «Zügesel», der Holznagel «gezogen». Durch seinen achteckigen Querschnitt entstehen längs des Nagels Kanten, die in das weichere Fichtenholz einschneiden und der Verbindung eine sehr hohe Stabilität verleihen. Damit sich der Nagel beim Einschlagen nicht spaltet,

wird der Kopf wie auch die Spitze mit dem Stechbeitel etwas zugespitzt. Der geübte Zimmermann stellt einen solchen Holznagel innerhalb weniger Minuten her!



■ Schwerpunkt

Anbringen von «Ohren» an Laubenbrettern

An vielen Speichern sind die Laubenbretter an ihrer unteren Kante mit einer friesartigen Verzierung geschmückt. Das Anbringen dieser «Ohren», wie die Verzierungen genannt werden, gelingt nur mit einem ganz speziellen Instrument. Zwar wird immer wieder versucht, mit einem herkömmlichen Meissel solche Ohren anzubringen, gelingen tut es jedoch nie. Das «Ohreisen» ist ein Rund-

meissel mit einem rechtwinklig zur Seite angebrachten Griff. Das «Ohr» wird aus dem Holz herausgeschlagen, indem das Eisen mit dem Holzhammer ins Holz geschlagen und gleichzeitig leicht nach vorne abgedreht wird. Das «Ohreisen» ist ein Werkzeug, das heute kaum noch existiert, an das sich aber alte Zimmerleute noch gut erinnern können. In unserem Fall wurde das «Ohreisen» nachgebaut und wird heute regelmässig verwendet.

